

W

127  
-----  
126

Gesammelte

# Philosophische Abhandlungen

zur

**Philosophie des Unbewussten**

von

**E. v. Hartmann.**



**Berlin,**  
Carl Duncker's Verlag  
(C. Heymons).  
1872.

## Inhalt.

---

I. Naturforschung und Philosophie . . . . .	1
II. Ueber die nothwendige Umbildung der Hegelschen Philosophie . . .	25
III. Ueber die nothwendige Umbildung der Schopenhauerschen Philosophie	57
IV. Ist der pessimistische Monismus trostlos? . . . . .	71
V. Ueber das Wesen des Gesamtgeistes . . . . .	90
VI. „Ueber die Lebenskraft . . . . .	106
VII. Dynamismus und Atomismus . . . . .	113

---

## Vorwort.

---

Auf mehrseitig ausgesprochenen Wunsch übergebe ich hiermit eine Zusammenstellung der in Zeitschriften bereits früher von mir veröffentlichten philosophischen Abhandlungen, ausschliesslich derjenigen, welche den Charakter von Recensionen oder Erwiderungen tragen. Von den vorliegenden Arbeiten ist No. V in der „Zeitschrift für Philosophie und philosophischer Kritik“ (Halle bei Pfeffer), No. VI in der Münchener „Walhalla“, alle übrigen in Bergmann's „Philosophischen Monatsheften“ (Berlin bei O. Löwenstein) erschienen.

Was das Verhältniss dieser monographischen Studien zur „Philosophie des Unbewussten“ betrifft, so sind dieselben dazu bestimmt, einzelne Punkte derselben näher zu erläutern, und namentlich geschichtliche Anknüpfungen und Auseinandersetzungen in eingehenderer Weise zu bieten, als die Oekonomie jenes Werkes es gestattet hätte. No. I behandelt die Aufgabe und Methode der Philosophie im Allgemeinen mit besonderer Beziehung auf die moderne Naturwissenschaft, schliesst sich also an „Einleitendes“ Cap. I a und b an. Die formelle Behandlung erklärt sich daraus, dass diese Skizze ursprünglich mit der Absicht entworfen war, in einer populären Zeitschrift gedruckt zu werden, in einer solchen aber keine Aufnahme finden konnte. Vor No. II hätte eigentlich die Abhandlung „Schellings positive Philosophie als Einheit von Hegel und Schopenhauer“ ihre Stelle finden müssen, da dieselbe mit No. II und III ein eng verbundenes Kleeblatt bildet, insofern in diesen drei Studien die drei Culminationspunkte der bisherigen Entwicklung der Geschichte der Phi-

losophie durch immanente Kritik als in der „Philosophie des Unbewussten“ die Erfüllung ihres innersten Strebens findend nachgewiesen werden. Da aber die Schrift über Schelling schon vor zwei Jahren als besondere Brochure (Berlin bei Otto Löwenstein) erschienen war, so musste hiervon Abstand genommen werden. No. II und III ergänzen die „Phil. d. Unb.“ hauptsächlich in „Einleitendes“ Cap. I c (Vorgänger) und Abschn. C. Cap. XIV 1 (Rückblick auf frühere Philosophen) dienen aber auch mehreren anderen Stellen zur Ausführung, an welchen z. Th. die Verweisung auf sie vermerkt ist. Der Artikel über Hegel erschien im Augustheft 1870, also in dem Monat des Hegeljubiläums. No. IV schliesst sich in der ersten Hälfte unmittelbar an die Kritik Schopenhauer's in 'No. III an, während die zweite Hälfte durch die darin gebotenen Argumente für die All-Einheit des Wesens zu No. V hinüberleitet. No. IV bezieht sich auf Abschn. C. Cap. XII (2tes und 3tes Stadium der Illusion) und XIII; No. V auf Abschn. C. Cap. VII und einige andere Stellen; No. VI auf Abschn. A. Cap. VIII; No. VII auf Abschn. C. Cap. V.

Der Verfasser.

---

## Erste Abhandlung.

---

### Naturforschung und Philosophie.

#### I.

#### Der Naturforscher an den Philosophen.

---

Nicht wenig überrascht und erstaunt war ich, als ich in der Zeitung von Dir ein philosophisches Werk angekündigt fand; ich wusste kaum, ob ich meinen Augen trauen sollte! Sage mir, was in aller Welt hat Dich so verwandeln können, dass Du unseren gemeinsamen Jugendzielen untreu geworden und Dich der grauen Theorie der unfruchtbaren Speculation in die Arme geworfen hast? Wenn Du Dich zur alleinseligmachenden Kirche bekehrt hättest und täglich zur Beichte gingest, so wollte ich denken, dass Dein von irgend einer Unthat belastetes Gewissen nach Absolution schreie, und wollte Deiner Schwachheit vergeben, aber dass Du Philosoph geworden, Du, einst der muntre Jüngling, der allen Musen huldigte und diente, das geht über meinen Horizont! Weisst Du nicht mehr, wie wir zusammen laborirten; um die Wette Erfindungen machten und uns um die Wette auslachten, wenn wir sahen, dass dieselben längst erfunden waren? Wie schöne Hoffnungen hatte ich auf Dich gesetzt, — und nun Philosoph! Und ohne mir in unserm vieljährigen Briefwechsel davon auch nur eine Andeutung zu geben! Weiss Gott, mich fasst ein tiefes Mitleid für Dich an! — Indessen verzweifle ich noch nicht an Dir; Du hast schon so manches angefangen, zu dem Du einiges Talent zu haben schienest, und es hernach doch wieder liegen lassen; dass ich hoffe, auch dies werde nur eine vorübergehende Phase sein,